

Neue Luzerner Zeitung Online, 16. Januar 2016, 00:00

Das Jahr beginnt leise, laut, spitzig und bissig

STANS · Mit dem Trio drei startete das Literaturhaus Zentralschweiz ins neue Jahr. Rund 40 Personen füllten den stimmungsvollen Raum.

Rosemarie Bugmann

Wer Literatur will, muss Kondition haben. Jedenfalls in Stans, denn der Zugang zum Literaturhaus Zentralschweiz muss sich mit dem Erklimmen von Wendeltreppen bis unters Dach der Rosenberg verdient werden. Die Anstrengung lohnt sich, denn hinter einem dicken roten Vorhang versteckt sich ein stimmungsvoller Raum mit dicken Steinmauern auf der einen Seite und einer Fachwerkwand hinten. Eine kleine Bühne ist aufgebaut, drei Stühle und ein kleiner Tisch darauf. Davor einige Reihen mit Stühlen aus allen Stilrichtungen fürs Publikum, alles wirkt äusserst gemütlich. Was dann kommt, könnte man nicht mit «gemütlich» umschreiben, eher mit spitzig, manchmal schräg, humorvoll, bissig.

«Ich habe, du hast, wer hat» heisst das Programm vom Trio drei, 2014 gegründet von den beiden Musikern Beat Unternährer, Posaune, Céline-Giulia Voser, Cello, und Max Huwiler. Der 84-jährige ehemalige Lehrer und Sprachpädagoge ist Autor von Geschichten, Gedichten, Kinderbüchern, aber auch Hörspielen und Theaterstücken und einem Lehrmittel.

Das liebe Geld war Hauptthema

Beim Programm geht es ums Geld. Huwiler fängt mit der Geburt des Menschen an: «Wir sind, bevor wir haben.» Zwischen den einzelnen Punkten spielen die beiden Musiker, perfekt aufeinander abgestimmt, improvisiert, düster, manchmal schräg. Die Cellistin Céline-Giulia Voser hat in Luzern und New York studiert und bewegt sich als freischaffende Musikerin zwischen Jazz, Improvisation bis hin zu zeitgenössischer klassischer Musik.

Zurück zum Thema Geld. «Der Herrgott hat beim Paradiesmachen nicht ans Geld gedacht», rezitiert Max Huwiler aus einem seiner Bücher. Und etwas später: «Bonusbeglückte sind zu bemitleiden, nicht zu beneiden.»

Kinder lernen mit Elefanten zählen

Jetzt werden Cello und Posaune hektisch, aufgeregte. «Beat Unternährer, Posaunist und Klangwandler», steht auf der Website von Trio drei, «der seit dreissig Jahren seinen Weg durch das Dickicht der Töne sucht.» Max Huwiler hingegen schlängelt sich durch das Dickicht der Wörter: «Zuger Jass: Der Boden ist Trumpf» – «Eine Weinbeere im Gugelhopf hat keine Ahnung, wie ein Gnagi riecht». Es folgen Geschichten, zum Beispiel von den Kindern an der Elfenbeinküste, die mit den Elefanten zählen lernen. Eine Logik wird erklärt, die wohl bei jedem Zuhörer ein Grinsen aufs Gesicht zaubert. Anders bei der Neutronenbombe. Sie sei eine saubere Bombe – so Huwiler. Sie zerstöre nur das Leben, aber nicht das

Eigentum. «Doch was ist Eigentum, wenn es den Eigentümer nicht mehr gibt?» Es war ein Abend des leisen Lachens und der leisen Töne vom Autor, aber auch der zeitweise lauten Töne von den Musikern.

Rosemarie Bugmann

Diesen Artikel finden Sie auf Neue Luzerner Zeitung Online unter:

http://www.luzernerzeitung.ch/importe/fu pep/neue_nz/nz/oz_regionale/Das-Jahr-beginnt-leise-laut-spitzig-und-bissig;art128786,666898